

KONZEPTERWEITERUNG

Tiergestützte Intervention

Installierung tiergestützter Arbeit
Campus Meierhof gGmbH

Inhaltsverzeichnis

| | |
|--|----|
| 1. Einleitung..... | 2 |
| 2. Zielgruppe..... | 3 |
| 3. Zielsetzung..... | 3 |
| 4. Konzepterweiterung - Didaktik und Methodik von TGI..... | 4 |
| 4.1 Tiergestützte Pädagogik (TGP)..... | 4 |
| 4.2 Tiergestützte Aktivitäten (TGA)..... | 5 |
| 4.3 Tiergestützte Förderung (TGF)..... | 5 |
| 5. Rahmenbedingungen..... | 6 |
| 5.1 Räumlichkeiten..... | 7 |
| 5.2 Qualifiziertes Personal..... | 7 |
| 5.3 Einzel- Gruppenaktivitäten..... | 7 |
| 5.4 Umgang mit Allergien bei Klient*innen..... | 8 |
| 5.5 Hygiene- und Futterprotokolle..... | 8 |
| 5.6 Genehmigung der Aufsichtsbehörde (Veterinäramt)..... | 8 |
| 6. Auswahl der Tiere..... | 8 |
| 6.1 Esel..... | 9 |
| 7. Evaluation..... | 9 |
| 7.1 Beobachtungen und Dokumentation..... | 10 |
| 7.2 Feedback von Kindern und Jugendlichen..... | 10 |
| 7.3 Zielerreichung..... | 10 |
| 7.4 Ergänzung der Konzeption..... | 10 |
| 7.5 Daten..... | 10 |
| 8. Fazit..... | 10 |
| Literatur..... | 12 |
| Anhang..... | 13 |

1. Einleitung

Die tiergestützte Arbeit bietet eine Möglichkeit, Kinder und Jugendliche in stationären Jugendhilfeeinrichtungen in ihrer persönlichen Entwicklung zu fördern. In unserer stationären Jugendhilfeeinrichtung stehen wir u.a. vor der Herausforderung, Kinder und Jugendliche mit unterschiedlichen sozialen, emotionalen und kommunikativen Bedürfnissen zu fördern und zu unterstützen.

Tiergestützte Arbeit hat sich als wirksame Methode erwiesen, um das Wohlbefinden, die Entwicklung und das Lernen von jungen Menschen zu fördern. Tiere „ergänzen oder vervollständigen“ Lebenssituationen und dienen als „soziale Katalysatoren“, d.h. sie ermöglichen oder erleichtern den sozialen Austausch mit Menschen. Belegt in wissenschaftlichen Studien, kann die Interaktion mit Tieren eine positive und unter günstigsten Umständen auch eine heilende Wirkung auf die emotionale und soziale Stabilität der Kinder und Jugendlichen haben und so deren soziale, emotionale und psychische Gesundheit nachhaltig positiv beeinflussen. Beispielsweise ergaben Untersuchungen, dass tiergestützten Interaktionen mit den Tieren bisher ähnliche positive Auswirkungen wie bei der Deaktivierung des Bindungssystems haben. D.h. im Kontakt mit den Tieren steigt der Oxytocin Spiegel signifikant an, während der Cortisolspiegel sinkt. Dies wiederum führt zu einem positiven Gefühl zwischen Mensch und Tier. (Liese-Evers & Heier, 2021, S.13-17). Nach Collins, McNicholas und Beetz unterscheidet sich die Mensch-Tier-Bindung und die zwischenmenschliche Bindung darin, dass die Initiative mehr durch den Menschen veranlasst wird. Jedoch ergeben sich auch hier Parallelen zur zwischenmenschlichen Beziehung wie z.B. dem Gefühl der Sicherheit und dem Empfinden sozialer Unterstützung (Wesenberg, 2024, S. 26-29). Zudem beschreibt Edward O. Wilson in seinem Werk „Biophilia: The Human Bond with other Species“ eine inhärente Affinität des Menschen zu Leben und lebensähnlichen Prozessen, was so viel heißt, es besteht evolutionsbedingt, eine Veranlagung des Menschen, sich mit der Vielfalt des Lebens und der Natur auseinander zu setzen (Wesenberg, 2024, S. 22-23).

Menschen und Tiere benutzen ähnliche analoge Kommunikation, an und in denen sich die Kinder und Jugendlichen in fachlicher Begleitung erproben und üben können. Durch den Umgang mit Tieren werden Menschen an basale Kommunikationsmöglichkeiten erinnert, wie z.B. Gestik und Mimik erkennen und deuten. Die Mensch-Tier-Kommunikation lehrt im Sinne von Carl Rogers Authentizität, d.h. eine bessere Abstimmung zwischen innerem Erleben, Bewusstsein und Kommunikation (Kohlmei, 2023, S. 18-20).

Die tiergestützte Arbeit soll das bereits bestehende Konzept der Wohngruppe Campus Meierhof gGmbH unterstützen und ergänzen. Über die Tiere wird auf feinfühlig Art und Weise ein zusätzlich notwendiger Raum für Erholung, Rückzug und Momente der Stille und Ruhe geschaffen, die als

Kontrastprogramm zur Lebenswelt der Klienten (z.B. Schule und Zusammenleben in der Gruppe) dienen. Gleichzeitig fördern die Tiere soziale Interaktion, Verantwortung und Empathie. Die Verantwortungsübernahme der Klienten für die Tiere ist ein zentraler Teil in der tiergestützten Arbeit. Durch tägliche Aufgaben wie Füttern, Gehegereinigung und Gesundheitsbeobachtung entwickeln Kinder und Jugendliche Verantwortungsbewusstsein, Empathie und Sensibilität für andere. Der regelmäßige Dienst vermittelt Struktur, fördert Organisationsfähigkeiten und stärkt das Bewusstsein für Verlässlichkeit und Fürsorge. Die Klienten können durch den Kontakt mit den Tieren Vertrauen aufbauen, emotionale Stabilität erlangen und ihre Selbstwirksamkeit erfahren. Zudem bietet die tiergestützte Arbeit eine wertvolle Unterstützung bei der Entwicklung von Konfliktbewältigungsstrategien. Der Umgang mit den Tieren ermöglicht den Klienten, ihre eigenen Emotionen besser zu regulieren, in Stresssituationen Ruhe zu bewahren und alternative, deeskalierende Lösungsansätze zu erproben. Das gemeinsame Arbeiten mit den Tieren fördert außerdem Kommunikation und Teamfähigkeit, was zur Verbesserung der Konfliktkultur innerhalb der Gruppe und der Gesellschaft beitragen kann.

2. Zielgruppe

Kinder und Jugendliche im Alter von 9-18 Jahren, welche in der Campus Meierhof gGmbH untergebracht sind.

3. Zielsetzung

Das übergeordnete Ziel der tiergestützten Arbeit ist es, einen ergänzenden positiven Beitrag zur Entwicklung und zum Wohlbefinden der Kinder und Jugendlichen zu leisten. Die spezifischen Ziele sind:

- **Förderung von Resilienz**
 - Verantwortungsübernahme
 - Tiere als positive Bewältigungsstrategie
 - Organisationsfähigkeit
 - Entwicklung Problemlösungsstrategien
- **Förderung von Selbst- und Fremdwahrnehmung sowie Sozialkontakten durch:**
 - Unterstützung der Fähigkeit, sich selbst und andere bewusst wahrzunehmen.
 - Verbesserung des sozialen Miteinanders und der Interaktion.
- **Förderung emotionaler Kompetenzen durch:**
 - Zuwendung und Bestätigung.
 - Trost und Ermutigung.
 - Vermittlung von Zärtlichkeit und spontaner Zuneigung.
 - Freude und Spaß in der Interaktion.

Entlastung bei Stress und Belastungen.

Modulation von Wahrnehmung und Interpretation belastender Situationen (z. B. gelassenere Stressbewertung).

- **Förderung der sozialen und kommunikativen Kompetenz durch:**

Verbesserung von zwischenmenschlicher Kommunikation.

Aufbau von Fähigkeiten für ein respektvolles Miteinander.

- **Förderung der Beobachtungsgabe durch:**

Training der Aufmerksamkeit und Wahrnehmung von Details in der Umwelt und im sozialen Kontext.

- **Förderung der psychosozialen Strukturierung durch:**

Unterstützung bei der Strukturierung von Tagesabläufen, Beziehungen und sozialen Kontexten.

- **Förderung der Sinneswahrnehmung durch:**

Stimulierung und Bewusstmachung der Sinneskanäle (z. B. Sehen, Hören, Fühlen, Riechen, Schmecken).

- **Förderung von Fantasie und Kreativität durch:**

Anregung kreativer Denkprozesse.

Förderung des Ausdrucks individueller Vorstellungen und Ideen.

4. Konzepterweiterung - Didaktik und Methodik von TGI

Die IAHAIO fasst unter tiergestützter Intervention (TGI) eine zielgerichtete, strukturierte Intervention, bei der Tiere bewusst in Gesundheitsfürsorge, Pädagogik und soziale Arbeit einbezogen und integriert werden mit dem Ziel eine Verbesserung bei Klienten zu erreichen, die Teams von Mensch und Tier in formale Ansätze wie Tiergestützte Therapie (TGT) (am Meierhof nicht möglich) und Tiergestützte Pädagogik (TGP) einbezieht und die ggf. auch Tiergestützte Aktivität (TGA) sowie Tiergestützte Förderung (TGF) mit einschließt (Liese-Evers & Heier, 2021, S.19).

Die Integration der tiergestützten Arbeit als Didaktik in den Alltag der Wohngruppe Campus Meierhof erfordert eine methodische Herangehensweise. Im Folgenden werden die Fachtermini der tiergestützten Intervention und deren Umsetzung in der Einrichtung erläutert:

4.1 Tiergestützte Pädagogik (TGP)

Tiergestützte Pädagogik nutzt die Präsenz und Interaktion mit Tieren als Mittel zur Bildung und Erziehung. Der pädagogische Ansatz zielt darauf ab, durch den Umgang mit Tieren Lernprozesse zu initiieren und zu unterstützen, die die sozialen, emotionalen und kognitiven Fähigkeiten der Kinder und Jugendlichen fördern. TGP wird ausschließlich von ausgebildeten Fachkräften, in Pädagogik und tiergestützt, ausgeführt. Zu jeder Einheit gibt es ein definiertes pädagogisches Ziel. Die Grundlagen in der TGP bilden pädagogische Methoden (Otterstedt, 2022, S. 9-11)

4.2 Tiergestützte Aktivitäten (TGA)

Konkrete Aktivitäten spielen eine zentrale Rolle in der tiergestützten Arbeit. Diese sollten vielfältig gestaltet sein, um unterschiedliche Bedürfnisse und Interessen zu berücksichtigen. TGA sind geplante informelle Interaktionen oder Besuche. Hierbei steht Aktivität mit dem Tier im Vordergrund. Für die Interaktion stehen keine konkreten Förderziele im Vordergrund (Otterstedt, 2022, S. 12). Nach Vernooij & Schneider handelt es sich um Interventionen im Zusammenhang mit Tieren, welche die Möglichkeit bieten, erzieherische und soziale Prozesse zu unterstützen und das Wohlbefinden von Menschen zu verbessern. Sie werden ausgeführt von mehr oder weniger ausgebildeten Personen.

4.3 Tiergestützte Förderung (TGF)

Die tiergestützte Förderung zielt darauf ab, individuelle Entwicklungsprozesse durch gezielte Interventionen mit Tieren zu unterstützen. Die TGF verfolgt den sozio-emotionalen und kommunikativen Bereich wie z.B. soziale Aktivierung, Anregung der Kommunikation und Motivation. Die TGF wird angewendet, wenn keine spezifischen therapeutischen oder pädagogischen Methoden im Vordergrund stehen (Otterstedt, 2022, S.11).

Unsere Umsetzung der Methoden in der tiergestützten Arbeit:

1. Pflege und Versorgungsaufgaben - Methoden

- **Tierpflege:** Striegeln, Bürsten und Hufe auskratzen zur Förderung von Empathie und Feinmotorik.
- **Fütterung:** Zubereitung und Verabreichung von Futter zur Entwicklung von Verantwortungsbewusstsein.
- **Reinigung:** Säubern von Gehegen oder Ställen als Teil eines strukturierten Alltags.

2. Bewegungsorientierte Methoden

- **Wanderungen mit Tieren:** Geführte Spaziergänge oder Wanderungen, bei denen Kinder und Jugendliche Verantwortung übernehmen und Teamarbeit gefördert wird.
- **Hindernisparcours:** Überwinden von Hindernissen mit Tieren zur Förderung von Koordination, Problemlösung und Vertrauen.
- **Führtraining:** Tiere werden geführt, um Kommunikationsfähigkeit, Geduld und Selbstbewusstsein zu stärken.

3. Beobachtungs- und Wahrnehmungsorientierte Methoden

- **Tierbeobachtung:** Achtsames Beobachten von Tierverhalten zur Schulung der Wahrnehmung und Konzentration.
- **Sinne fördern:** Erleben von Geräuschen, Bewegungen oder taktilen Erfahrungen mit Tieren zur Steigerung der Sinneswahrnehmung.

4. Spielerische und kreative Methoden

- **Spiele mit Tieren:** Interaktive Spiele wie Apportieren (mit Hunden) zur Stärkung von Spaß, Motivation und Teamarbeit.
- **Kreative Aufgaben:** Malen, Schreiben oder Fotografieren von und mit Tieren zur Förderung von Kreativität und Ausdrucksfähigkeit.

5. Entspannungsorientierte Methoden

- **Ruhige Interaktionen:** Streicheln oder ruhiges Sitzen in der Nähe von Tieren zur Stressbewältigung und Förderung von emotionaler Stabilität.
- **Achtsamkeitsübungen:** Entspannungsübungen mit tiergestützter Unterstützung, z. B. das Wahrnehmen der Atmung eines Pferdes.

6. Soziale und kooperative Methoden

- **Gruppeninteraktionen:** Gemeinsame Aufgaben wie das Führen oder Pflegen eines Tieres zur Förderung von Kommunikation und Teamfähigkeit.
- **Rituale:** Gemeinsame Rituale wie das Begrüßen oder Verabschieden eines Tieres zur Schaffung von Struktur und Zusammenhalt.

7. Lern- und Wissensorientierte Methoden

- **Tierkunde:** Vermittlung von Wissen über die Haltung, Pflege und Besonderheiten der Tiere.
- **Verhaltensanalyse:** Beobachtung und Analyse von Tierverhalten zur Förderung von Reflexion und Verständnis.

5. Rahmenbedingungen

Um ein sicheres und effektives tiergestütztes Programm zu gewährleisten, müssen bestimmte Rahmenbedingungen geschaffen werden:

5.1 Räumlichkeiten

Es sind geeignete und sichere Bereiche für die Unterbringung der Tiere sowie für die Durchführung der Aktivitäten vorzusehen. Die Räumlichkeiten / Stallungen / Weide wurde vom Veterinäramt geprüft und abgenommen.

Zusätzlich werden drei Begegnungszonen (Otterstedt, 2022, S. 77) gestaltet und zur Verfügung gestellt (Rückzugsbereich der Tiere, Mensch-Tier-Begegnungszone, Rückzugsbereich der Menschen). Jedes Kind oder jeder Jugendliche, genauso wie die Tiere bestimmen das Nähe-/Distanzverhältnis.

5.2 Qualifiziertes Personal

Mitarbeiter*innen, die in tiergestützter Arbeit ausgebildet sind, sind für die Planung und Begleitung der Aktivitäten unerlässlich. Somit sind Fachkräfte in der tiergestützten Intervention ausgebildet und verfügen auch über eine Teilnahmebescheinigung nach dem §11 (TierSchG). Zudem werden alle Mitarbeiter*innen, die mit den Tieren in Kontakt kommen zuvor von den ausgebildeten Fachkräften geschult. Die hierfür für das Veterinäramt wichtigen Unterlagen liegen der Behörde vor.

5.3 Einzel- Gruppenaktivitäten

Einzel- und Gruppenaktivitäten in der tiergestützten Arbeit

Die tiergestützte Arbeit wird sowohl in Einzelsettings als auch in Klein- und Gesamtgruppen durchgeführt, um eine breite Palette an sozialen, emotionalen und motorischen Kompetenzen zu fördern. Die Aktivitäten finden (vorwiegend) freiwillig in den Freizeitphasen sowie an Wochenenden und in den Ferien statt, um den Kindern und Jugendlichen in einem entspannten Rahmen Zugang zu den Tieren und den pädagogischen Angeboten zu ermöglichen. Hier gilt das Prinzip der Freiwilligkeit in Nähe und Distanz.

Täglicher Tierdienst

Um Verantwortungsbewusstsein und Routine zu entwickeln, übernehmen die Kinder und Jugendlichen täglich abwechselnd den Dienst für die Versorgung der Tiere. Dieser umfasst:

- Füttern
- Reinigung der Gehege oder Ställe
- Beobachtung des Gesundheitszustands der Tiere

Diese wiederkehrenden Aufgaben tragen dazu bei, dass die Kinder und Jugendlichen nicht nur Verantwortungsbewusstsein entwickeln, sondern auch ein Gefühl von Verlässlichkeit und Wertschätzung gegenüber den Tieren erleben. Sie lernen, dass ihr Engagement eine direkte Auswirkung auf das Wohlbefinden der Tiere hat, was ihre Empathie stärkt und sie für die Bedürfnisse anderer sensibilisiert. Gleichzeitig vermittelt der tägliche Dienst ein Gefühl von Struktur und

Beständigkeit, das sich positiv auf ihre persönliche Entwicklung und ihre Wahrnehmung von Pflichten und Gemeinschaft auswirkt.

5.4 Umgang mit Allergien bei Klient*innen

Vor Beginn der tiergestützten Arbeit erfolgt bei allen beteiligten Kindern und Jugendlichen eine sorgfältige Abklärung hinsichtlich möglicher Allergien. Diese wird dokumentiert, um sicherzustellen, dass individuelle Gesundheitsrisiken minimiert werden.

Kinder mit bekannten Allergien: Für sie wird der Kontakt auf Tiere oder Tätigkeiten beschränkt, die nachweislich unbedenklich sind. Z.B. kann der Klient tiergestützte Interventionen miterleben ohne im direkten Kontakt zu den Tieren zu stehen bspw. Eselwanderung, Herdenbeobachtung, ..)

Präventionsmaßnahmen: Zusätzliche Schutzmaßnahmen wie Hygienevorkehrungen oder alternative Angebote können bei Bedarf ergänzt werden, um eine sichere Teilnahme zu gewährleisten, wie z.B. extra Kleidung für den Umgang mit Tieren, tägliches Waschen der Kleidung, Schutzmaske,...etc.

Der oben genannte Ansatz stellt sicher, dass alle Kinder und Jugendlichen trotz gesundheitlicher Einschränkungen von den Angeboten profitieren können, ohne dabei Risiken einzugehen.

5.5 Hygiene- und Futterprotokolle

Die Entwicklung und Einhaltung von Protokollen schützen die Gesundheit aller Beteiligten. Es wird ein tägliches Tagesprotokoll geführt, indem die Versorgung, Pflege und die Aktivitäten mit den Tieren festgehalten werden. Die Stallungen der Tiere werden zweimal täglich gereinigt. Für eine noch bessere Übersicht werden die Tiere über den Outlookkalender „gebucht“. Jedes Tier verfügt über ein eigenes Equipment in seiner jeweiligen Farbe (Putzbox, Halfter, Strick, Packsattel).

Für die Einrichtung wurde ein Hygienekonzept festgelegt, welches strikt einzuhalten gilt (s. Anhang).

5.6 Genehmigung der Aufsichtsbehörde (Veterinäramt)

Die Zuteilung einer Betriebsnummer durch das Amt für Landwirtschaft, Ernährung und Forsten ist unabdingbar. Zudem wird jedes Tier dem Veterinäramt gemeldet.

Der benötigte Sachkundenachweis nach §11 TierSchG liegt der Aufsichtsbehörde (Veterinäramt) von den geschulten Fachkräften vor.

6. Auswahl der Tiere

Bei der Auswahl der Tiere ist es wichtig, dass diese bestimmten Kriterien erfüllen, um sicherzustellen, dass sie für die Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen geeignet sind (AK „Nutzung von Tieren im sozialen Einsatz“, 2013):

Grundsätzlich sollen sich Tiere in der Nähe des Menschen wohlfühlen und ihnen zugewandt sein, ausgeglichen und wesensfest sein, um positive und gelingende Interaktionen zu ermöglichen (Otterstedt, 2022, S.73).

Bei der Auswahl geeigneter Tiere stützen sich Fachpersonen, auf ethologisches Wissen, welches durch individuelle Erfahrung mit dem jeweiligen Tier in vielen verschiedenen Situationen ergänzt wird. Tiere entwickeln sich ein Leben lang und ihr Verhalten variiert genauso im Alltag wie das von Menschen. Der Einsatz von Tieren muss vorausschauend geplant sein, um die Bedürfnisse des Tieres und die Zielsetzung für die Klient*innen erfüllen zu können. (Liese-Evers & Heier, 2021, S. 37-41)

Die Campus Meierhof gGmbH bezieht sich im Folgenden auf die Tierart:

6.1 Esel

Bei der **Haltung, Versorgung, Betreuung und Pflege** der Esel sind die gesetzlichen Grundlagen des Tierschutzgesetzes (TierSchG) zu beachten und einzuhalten. Empfehlungen werden aus dem Merkblatt der „Tierärztlichen Vereinigung für Tierschutz e.V.“ (TVT) entnommen (AK „Nutzung von Tieren im sozialen Einsatz“, 2013, Merkblatt Nr. 131.1 Esel).

Gesundheit der Tiere: Regelmäßige tierärztliche Untersuchungen garantieren, dass die Tiere gesund sind und kein Risiko für die Kinder, Jugendlichen und Betreuer besteht. Hier halten wir uns an die TVT. (AK „Nutzung von Tieren im sozialen Einsatz“, 2013, S. 6-7)

Besuche des Tierarztes werden dokumentiert und ggf. im Equidenpass eingetragen (z.B. Impfungen, Entwurmung, Zahnprotokoll, ..).

Warum Esel?

Spezieller Mehrwert von Eseln:

- Eingeschränkte Fluchttiere
- Vorsichtig – sie handeln überlegt
- Soziale Partner – für Mensch und Tier
- Sanftmütigkeit
- Gelassenheit – sie wägen pro und contra ab
- Lernbereitschaft / intelligent – sie lernen schnell
- Aufmerksame Beobachter
- Kontaktfreudig – sie genießen soziale Kontakte
- Neugierig – wollen alles ganz genau inspizieren
- Verspielt – und entsprechend gelehrig
- Vielseitig und robust

7. Evaluation

Eine kontinuierliche Bewertung des Programms ist entscheidend, um dessen Wirksamkeit zu überprüfen und Anpassungen vornehmen zu können:

7.1 Beobachtungen und Dokumentation

Die systematische Beobachtung der Interaktionen und Fortschritte der Kinder und Jugendlichen liefert wichtige Erkenntnisse für die Weiterentwicklung des Angebots tiergestützter Arbeit. Nach jedem Einsatz erfolgt ein Kurzeintrag über den Verlauf des Einsatzes in die Dokumentation. Während des Einsatzes werden immer Mensch und Tier beobachtet und zu beiden erfolgt eine Kurzdokumentation, um sowohl eine Überforderung und Belastung für alle ausschließen zu können.

7.2 Feedback von Kindern und Jugendlichen

Regelmäßige Befragungen und Gespräche helfen, die Bedürfnisse und Wünsche der Kinder und Jugendlichen zu verstehen. Die Befragungen und Umfragen können schriftlich oder mündlich (dann mit Kurzeintrag in die Dokumentation) stattfinden.

7.3 Zielerreichung

Kontinuierliche Überprüfung und Überarbeitung der gesetzten Ziele in den Förderplänen der Klient*innen.

7.4 Ergänzung der Konzeption

Auf Grundlage von Feedback und Beobachtungen erfolgt eine kontinuierliche Anpassung der tiergestützten Intervention, um dessen Wirksamkeit zu optimieren. Hierzu werden die dokumentierten Ergebnisse sowie die Rückmeldungen aus Befragungen systematisch ausgewertet. Basierend auf diesen Analysen werden notwendige Modifikationen vorgenommen, um sicherzustellen, dass die Interaktionen sowohl auf die Bedürfnisse einzelner Individuen als auch auf die Anforderungen spezifischer Gruppen abgestimmt sind. Gleichzeitig dient dieser Prozess der Evaluation, um die Passung und Zielerreichung der Maßnahmen fortlaufend zu überprüfen und weiterzuentwickeln.

7.5 Daten

Die Einhaltung der Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) wird bei der Aufnahme in die heilpädagogische Wohngruppe Campus Meierhof sichergestellt. Bereits im Aufnahmeprozess werden die Einverständniserklärungen für Bildaufnahmen sowie die schriftlichen Einwilligungen zur Teilnahme an tiergestützten Interventionen ausgehändigt, besprochen und eingeholt. Dieser Prozess gewährleistet die rechtskonforme Verarbeitung personenbezogener Daten und die Zustimmung zu den spezifischen Programminhalten.

8. Fazit

Die Integration tiergestützter Arbeit in die heilpädagogische Wohngruppe Meierhof bereichert das pädagogische Konzept wesentlich. Sie ermöglicht Kindern und Jugendlichen neue Erfahrungen, die ihre emotionale, soziale und kognitive Entwicklung fördern, und ergänzt das erlebnis- und handlungsorientierte Konzept der Einrichtung durch Authentizität, Ruhe und Interaktion. Ein zentraler Aspekt ist die Verantwortungsübernahme für Tiere. Aufgaben wie Füttern,

Gehegereinigung und Gesundheitsbeobachtung stärken das Verantwortungsbewusstsein, fördern Empathie und schaffen Struktur im Alltag. Die Klient*innen erleben direkt, wie ihr Engagement das Wohl der Tiere beeinflusst, was ihre persönliche Entwicklung positiv unterstützt. Tiere wirken zudem als „soziale Katalysatoren“ und fördern emotionale Stabilität, Resilienz und Konfliktbewältigung. Sie erleichtern den Zugang zu grundlegenden Kommunikationsformen und stärken die Selbstwirksamkeit, indem die Klient*innen die Wirkung ihres Handelns auf das Wohl der Tiere unmittelbar erfahren.

Die tiergestützte Arbeit erweitert nicht nur das pädagogische Konzept, sondern stellt eine entscheidende Ergänzung dar. Sie fördert emotionale und soziale Kompetenzen sowie die psychosoziale Stabilisierung der Klientinnen und bereitet sie auf ein selbstbestimmtes, empathisches Leben vor. Dabei wird gleichermaßen auf die Bedürfnisse der Klientinnen und der Tiere geachtet.

Literatur

Kohlmeij, C. (2023). *Ich möchte tiergestützt arbeiten! Einstieg in die pädagogische und soziale Praxis mit*

Hund: Mit Online-Material „Hundesprache verstehen“. Ernst Reinhardt Verlag.

Liese-Evers, M., & Heier, M. (2021). *Tiergestützte Interventionen mit Kindern und Jugendlichen: Ein*

Praxisbuch. Junfermann Verlag.

Otterstedt, C. (2017). *Tiergestützte Intervention: Methoden und tiergerechter Einsatz in Therapie,*

Pädagogik und Förderung ; 88 Fragen & Antworten. Schattauer Verlag (Klett).

Schmidt, J. (2022). *Der Esel in tiergestützten Interventionen* (2., Auflage). Ernst Reinhardt Verlag.

Vernooij, M. A., & Schneider, S. (2018). *Handbuch der Tiergestützten Intervention: Grundlagen - Konzepte -*

Praxisfelder (4., korrigierte und aktualisierte Auflage). Quelle & Meyer Verlag.

Wesenberg, S. (with Bieker, R.). (2024). *Tiere in der Sozialen Arbeit: Mensch-Tier-Beziehungen und*

tiergestützte Interventionen (2., aktualisierte Auflage). Kohlhammer Verlag.

AK „Nutzung von Tieren im sozialen Einsatz“. (2013). *Nutzung von Tieren im sozialen Einsatz. Tierärztliche*

Vereinigung für Tierschutz e.V., Merkblatt Nr. 131.1 Esel

Anhang

Hygieneprotokoll im Umgang mit Tieren

1. Einleitung

Dieses Hygieneprotokoll dient dazu, eine sichere und gesunde Umgebung für Kinder, Jugendliche, Tiere und Mitarbeiter*innen zu schaffen, die an der tiergestützten Intervention teilnehmen. Es stellt sicher, dass potenzielle Gesundheitsrisiken minimiert werden und alle Beteiligten von den positiven Effekten der tiergestützten Arbeit profitieren können.

2. Grundsätze

- **Verantwortung:** Alle Beteiligten sind verpflichtet, die Hygienestandards einzuhalten.
- **Vorbeugung:** Risiken für Infektionen und Allergien werden durch präventive Maßnahmen minimiert.
- **Kontrolle:** Regelmäßige Überprüfungen stellen die Einhaltung der Hygienerichtlinien sicher.

3. Hygienemaßnahmen

3.1 Allgemeine Hygieneregeln

- Vor und nach jedem Kontakt mit den Tieren müssen die Hände mit Wasser und Seife gewaschen oder mit einem Desinfektionsmittel gereinigt werden.
- Wunden oder Hautverletzungen müssen vor Kontakt mit Tieren abgedeckt werden.
- Speisen und Getränke dürfen in den Tierbereichen nicht konsumiert werden.
- Es ist sicherzustellen, dass Kinder und Jugendliche über die Hygieneregeln aufgeklärt sind.

3.2 Hygiene der Tiere

- Die Tiere werden regelmäßig tierärztlich untersucht, um Krankheiten auszuschließen.
- Impfungen und Entwurmungen der Tiere werden dokumentiert und auf dem aktuellen Stand gehalten. Diese sind bei den Eseln im Equidenpass zu finden.
- Tiere werden in festgelegten Intervallen gepflegt, um Parasiten und Schmutz zu vermeiden.
- Das Tierzubehör wie Fress- und Trinkschalen, Bürsten oder Leinen wird regelmäßig gereinigt.

3.3 Hygiene der Räumlichkeiten

- Bereiche, in denen Tiere untergebracht oder für Aktivitäten genutzt werden, werden täglich gereinigt.
- Futter- und Lagerbereiche werden hygienisch sauber gehalten.

3.4 Umgang mit Allergien

- Vor Beginn der tiergestützten Arbeit wird bei allen beteiligten Kindern und Jugendlichen eine Abklärung zu Allergien durchgeführt.
- Kinder mit bekannten Allergien erhalten nur Kontakt zu Tieren, die für sie unbedenklich sind.

3.5 Umgang mit Krankheitssymptomen

- Kinder / Jugendliche oder Mitarbeiter*innen mit Symptomen einer ansteckenden Krankheit nehmen nicht an der tiergestützten Arbeit teil.

- Tiere mit Krankheitssymptomen werden sofort von den Aktivitäten ausgeschlossen und einem Tierarzt vorgestellt.

4. Schulung und Kontrolle

- Mitarbeiter*innen erhalten regelmäßig Schulungen zu Hygiene.
- Es wird ein Hygiene-Verantwortlicher benannt, der die Einhaltung der Protokolle und die Hygienemaßnahmen regelmäßig inspektiert.

5. Dokumentation

- Alle Maßnahmen zur Tierpflege und Reinigung werden dokumentiert.
- Allergieabklärungen und medizinische Notfälle werden protokolliert.

Fragebogen zur Evaluierung (Beispiel)

Teil 1: Allgemeine Fragen

1. Wie alt bist Du?
 - 10 Jahre
 - 11 Jahre
 - 12 Jahre
 - 13 Jahre
 - 14 Jahre
2. Bist Du zum ersten Mal bei einer tiergestützten Intervention?
 - Ja
 - Nein

Teil 2: Dein Wohlbefinden

4. Wie hast Du Dich vor der Intervention gefühlt?
(Bitte kreuze an, wie sehr Du den Aussagen zustimmst.)
 - Ich war nervös. Gar nicht Ein bisschen Mittel Sehr Extrem
 - Ich war entspannt. Gar nicht Ein bisschen Mittel Sehr Extrem
5. Wie hast Du Dich nach der Intervention gefühlt?
 - Ich war glücklich. Gar nicht Ein bisschen Mittel Sehr Extrem
 - Ich war ruhig. Gar nicht Ein bisschen Mittel Sehr Extrem
 - Ich war motiviert. Gar nicht Ein bisschen Mittel Sehr Extrem

Teil 3: Soziale Interaktion und Kommunikation

6. Hat Dir das Tier geholfen, Dich besser mit anderen Menschen zu verstehen?
 - Gar nicht Ein bisschen Mittel Sehr Extrem
7. Hast Du durch die Arbeit mit dem Tier etwas Neues über Dich selbst gelernt?
 - Ja, viel
 - Ein bisschen
 - Gar nichts
8. Wie oft hast Du während der Intervention mit den anderen Teilnehmern gesprochen?
 - Nie
 - Selten
 - Manchmal
 - Oft
 - Sehr oft

Teil 4: Bewertung der Intervention

9. Wie sehr hat Dir die tiergestützte Intervention gefallen?
 - Gar nicht Ein bisschen Mittel Sehr Extrem
10. Was hat Dir besonders gut gefallen? (Bitte beschreibe kurz):

11. Was könnten wir verbessern? (Bitte beschreibe kurz):

Teil 5: Offene Fragen

13. Kannst Du beschreiben, wie die Zeit mit dem Tier Dir geholfen hat?

14. Gibt es etwas, das Du durch die Intervention besser verstehst oder gelernt hast?

15. Gibt es noch etwas, was Du uns sagen möchtest?

Vielen Dank für Deine Teilnahme! Deine Antworten sind uns sehr wichtig und helfen uns, die tiergestützten Interventionen weiter zu verbessern.